

Regentropfen perlen auf den Pfingstrosenblüten im Japangarten. Das Grün des Stadtgartens strotzt, die Farbenpracht der Rhododendren ersetzt den Sonnenschein. Und rote Riesenpilze bewegten sich wie im Märchenwald durch die Hintergrundkulisse. Bei näherem Hinsehen im Seebühnengebiet entpuppen sie sich als Regenschirme in der internationalen Farbe der Arbeiterbewegung. Für den stillen Genuss dieser Idylle und des Zoos brauchte man gestern zur Freude der Gewerkschafter bis 12 Uhr keinen Eintritt zu bezahlen.

★

Heimatgefühle, wie sie in der Fächerstadt neuerdings wieder ganz großgeschrieben werden, erlebte gestern Andres Keller, der Redner der Mai-Kundgebung. Ein Junge der Region ist der heute von Frankfurt aus agierende GEW-Funktionär. „Im Enzkreis, in Neuenbürg, bin ich aufgewachsen“, sagt er. Harry Wörz sei sein Klassenkamerad gewesen. Und dann berichtet er von glücklichen Kindheitstagen bei einem Besuch im Zoo – natürlich im Karlsruher, inklusive Gondoletta-

Maitropfen

Fahrt vorbei an der Seebühne, wo er jetzt gleich seinen großen Auftritt hat.

★

„Wir sind viele. Wir sind eins“, so lautet die optimistische und kampfeslustige Selbsteinschätzung der Gewerkschafter im Mai 2017. Sie sagen es sich vor, sie singen es sich zu und sie tragen dieses Bekenntnis auf einem Banner vor sich her. Im Stadtgarten ziehen derweil zwei Vertretergruppen dieses Leitspruchs für ein Leben in enger Gemeinschaft still ihre Bahnen. Die Pelikane schwimmen im Pulk zur Seebühne, angelockt vom dort traditionell am 1. Mai einsetzenden Treiben der organisierten Arbeitnehmerschaft. Der Regen perlt an ihnen genau so ab wie an den Gondolettas. Die weißen Boote sind gar ganz wörtlich eng verbunden. Sie werden sogar an einem Strang gezogen – und fahren doch immer im Kreis. Seit 50 Jahren. Es sind eben Stahlwesen aus der Bugzeit, die als Attraktion im Stadtgarten einen neuen Frühling erleben. Allerdings nicht gestern, als der Mai an seinem ersten Tag so gar nicht hielt, was man sich landläufig von ihm verspricht. Da hatte sich der launische April mit einem Supersonntag doch noch ordentlich verabschiedet, und dann dieses Maitropfen. Rupert Hustede



GESCHLOSSENHEIT demonstrierten 350 Menschen, die gestern Morgen um 10 Uhr ihren Zug durch die City zur Kundgebung im Stadtgarten begannen. Vom Friedrichsplatz marschierten die Gewerkschafter zunächst durch die Erbprinzenstraße (Foto). Nach einer halben Stunde erreichten sie die Seebühne. Foto: jodo

DGB fordert „Europa der Solidarität“

Mai-Demonstration trotz dem Regen / Kundgebung mit GEW-Spitzenmann Keller

Von unserem Redaktionsmitglied
Rupert Hustede

Für soziale Gerechtigkeit in einer solidarischen Gesellschaft haben gestern am Tag der Arbeit 350 Gewerkschafter mit ihrem Zug vom Friedrichsplatz in den Stadtgarten demonstriert. Dort boten anschließend 250 Zuhörer dem Mai-regen die Stirn. Als Hauptredner gab Andreas Keller dem Thema am Tag der Arbeit den internationalen Bezug. Nach dem Brexit stecke Europa im Schlamassel. „Nationalismus und Rechtspopulismus befinden sich in vielen EU-Staaten im Höhenflug“, beklagte der stellvertretende Bundesvorsitzende der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW). „Dass wir ein anderes Europa brauchen ist klar“, stellte er für die Gewerkschaften fest. „Wir brauchen kein Europa der Banken und des Kapitals, sondern ein Europa der Menschen, der Arbeitnehmer, ein solidarisches und soziales Europa in Frieden und Wohl-

stand“, unterstrich Keller. Für so ein Europa gelte es zu kämpfen.

Von Beifall belohnt forderte der aus Neuenbürg im Enzkreis stammende GEW-Funktionär vor allem Lohn-gerechtigkeit gegenüber Frauen, das Ende der „Tarifflucht“ seitens vieler Arbeitgeber sowie Schluss mit befristeten Arbeitsverträgen. Zur sozialen Gerechtigkeit gehöre aber auch „eine funktionierende Daseinsvorsorge“ durch die öffentliche Hand, die jedem-mann Chancen auf ein Leben ohne Armut und gesellschaftliche Teilhabe ermögliche.

OB Frank Mentrup (SPD) unterstrich dies in einem Podiumsgespräch auf der Seebühne: Nicht nur eine gerechte Verteilung von Vermögen und Einkommen mache die soziale Gerechtigkeit aus. Der Staat müsse auch in der Lage sein, allen Menschen entsprechende Angebote für

das Erreichen ihrer beruflichen Ziele zu machen, meinte der OB. In diesem Sinne setzte sich Mentrup entschieden für den Ausbau der Ganztagschule ein.

Der Karlsruher DGB-Chef Dieter Bürk skizzierte Auftrag und Problem der Gewerkschaften: „Wie schaffen wir es, Tarifflucht und Steuertricks zu unterbinden und die Unternehmen in ihre Verantwortung zu holen?“, fragte er. Der Mensch müsse im Mittelpunkt stehen, meinte er, auch bei der vom DGB befürworteten Digitalisierung, mahnte Bürk. Gerne übernehme man „Verantwortung im wirtschaftlichen Wandel“.

Überhaupt seien die Gewerkschaften zur Gestaltung der Zukunft gefragt. Bürk rief dabei dazu auf, den Protest von Arbeitnehmern im Hoepfner-Brauereigebäude, deren Jobs wegen der beabsichtigten Verlagerung der Flaschenab-

füllung in Gefahr seien, zu unterstützen. Während einige fröstelnde Mai-Feiern-de im Regen an den Informations- und Imbissständen vorbei schlenderten, erklärte GEW-Mann Keller die Missstände in der Gesellschaft und die Gegenrezepte der Gewerkschaften unter dem Tagesmotto „Wir sind viele – wir sind eins“. „Die Tarifbindung ist auf 49 Prozent abgesackt. Millionen von Beschäftigten sind ohne Tarifvertrag. Sie leben in einem permanenten Zustand von Verunsicherung und sozialer Abstiegsangst“, meinte er. Dagegen helfe nur „die Allgemeinverbindlichkeit von Tarifverträgen“.

Auch das Unwesen mit Zeitverträgen müsse ein Ende haben. Keller kritisierte scharf das KIT und andere Karlsruher Einrichtungen der Wissenschaft, wo man Leute anheuert und rasch wieder feuert. „Neun von zehn wissenschaftliche Mitarbeitern werden mit einem Zeitvertrag abgespeist“, schimpfte der GEW-Spitzenmann. ■ Maitropfen

Gegen Tarifflucht und Steuertricks